



München, 11.07.2018

*Ihr seid nicht schuld an dem, was war,
aber verantwortlich dafür, dass es nicht mehr geschieht.*

** Max Mannheimer, Holocaust-Überlebender*

**Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,
Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,**

in Zeiten, in denen in vielen europäischen Ländern und auch in Deutschland wieder rechtsnationale Kräfte erstarben, in denen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Abschottung wieder zu unserer Lebensrealität gehören, ist es uns ein besonderes Anliegen, dass sich junge Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Begabung, Beeinträchtigung oder Glaubensrichtung mit künstlerischen Mitteln in einem gemeinsamen Projekt mit der NS-Zeit beschäftigen.

Spielen in der Stadt und das NS-Dokumentationszentrum München arbeiten seit vier Jahren in verschiedenen Projekten an einer lebendigen Erinnerungskultur. Für das letzte gemeinsame Projekt „Stranger than – Aus Nachbarn werden Fremde“ mit einer achten Ganztagsklasse der Mittelschule an der Gardinistraße wurden die Projektpartner mit dem Mixed Up Preis für kulturelle Bildungslandschaften der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung und mit dem BKM Preis Kulturelle Bildung 2018 des Bundesministeriums für Kultur und Medien ausgezeichnet.

Wir möchten Sie herzlich zur Teilnahme am Folgeprojekt „always remember – never forget“ im SJ 2018/2019 einladen.

In diesem Projekt wird eine Gruppe von Schüler*innen aus 8.-10. Klassen und jugendlichen Geflüchteten in der Zeit von November 2018 bis Juli 2019 eine Tanz- und Theaterperformance erarbeiten, die sich mit Flucht und Vertreibung und der Frage nach Mitgefühl und Menschlichkeit angesichts des Umgangs Europas mit geflüchteten Menschen beschäftigt.

Miriam Zadoff, die neue Rektorin des NS-Dokumentationszentrums München sagt in einem Interview mit Spiegel online, dass es natürlich keine eins-zu-eins Analogien zwischen der NS-Zeit und heute gibt, dass der Blick zurück uns aber lehrt, dass wir unsere Menschlichkeit nicht aufgeben dürfen.

Wir sehen in der Auseinandersetzung mit der NS-Zeit – gerade in heterogenen Gruppen, in denen Jugendliche aus verschiedenen Ländern und mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen zusammen arbeiten – eine ungemeine Chance, einen Beitrag für ein friedliches und an unseren demokratischen Grundwerten orientiertes Miteinander aller Menschen, die in Deutschland leben, zu leisten.

Der Einsatz künstlerischer Mittel bietet außergewöhnliche Möglichkeiten in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Für die Schüler*innen entsteht ein Raum, in dem eigene Zugänge und Herangehensweisen tänzerisch und spielerisch umgesetzt werden können.

Das Projekt besteht aus vier Phasen:

- 1) Oktober/November 2018: Vorstellungsworkshops, nach denen sich interessierte Schüler*innen für das Projekt entscheiden
- 2) Februar 2019: Drei Start-Tage zum Einstieg in die inhaltliche und künstlerische Arbeit
- 3) März-Juli 2019: Tanz- und Theaterproben und inhaltlich-thematisches Arbeiten
- 4) Juli 2019: Intensiv-Probenphase mit abschließenden Aufführungen

Im Anhang zu diesem Schreiben finden Sie eine ausführliche Beschreibung des Projekts, mit allen Informationen zum Ablauf, zu den geplanten Terminen und Aufführungen.

Wir möchten Sie herzlich zur Teilnahme an diesem Projekt mit Ihrer Schule einladen und freuen uns über Ihre Interessensbekundung.

Mit freundlichen Grüßen,

Alexander Wenzlik
Vorstand Spielen in der Stadt e.V.

Dr. Thomas Rink/Felizitas Raith
Vermittlungsabteilung NS-
Dokumentationszentrum

Spiele in der Stadt e.V.
Saarstraße 7, 80797 München
089.52300694, 0160.96487583
a.wenzlik@spielen-in-der-stadt.de
www.spiele-in-der-stadt.de

